

Illusionslose Ökumene im Klartext

Verkündigungsbrief vom 31.05.1992 - Nr. 21 - Joh 17,20-26

(Siebter Ostersonntag)

Glaubensbrief - Sonderblatt Nr. 21-1992

- Der Name des Verfassers (Katholischer Priester) wird zum Schutz seiner Persönlichkeit nicht bekanntgegeben -

Jesus bittet seinen Vater im Himmel um die Einheit der Seinen. Sie sollen untereinander so eins sein wie er mit dem Vater. Nur so kann die Welt erkennen, daß Jesus vom Vater gesandt ist, um die Menschen zu bekehren.

- ❖ Um diese Einheit ist es im Augenblick innerhalb der kath. Kirche äußerst schlecht bestellt. Satan hat sich in die Kirche eingeschlichen, um die innere Trennung und Spaltung unter den Katholiken zu verbreiten.
- ❖ Es stellen sich Kardinäle gegen Kardinäle, Bischöfe gegen Bischöfe und Priester gegen Priester.
- ❖ Satan ist es gelungen, das wertvolle Band der gemeinsamen und gegenseitigen Liebe innerhalb der Hierarchie zu zerstören.

Neben dieser Spaltung auf horizontaler Ebene beobachten wir eine Spaltung in der vertikalen Richtung: Man hört nicht mehr auf den Papst. Man läßt ihn de facto allein, man überläßt ihn sich selbst.

- ❖ Stillschweigend übersieht und übergeht man die Person, das Wort und das Werk des Heiligen Vaters. Seine zahlreichen Gegner setzen ihn herab und behindern sein wichtiges Dienstamt. Er findet nicht genügend Unterstützung in der Kirche. Man läßt seine Initiativen auflaufen. Man lehnt es ab, sich von ihm leiten und führen zu lassen. Vielleicht erklärt man dabei sogar noch frech, mit ihm eins zu sein. Aber innerlich trennt man sich von ihm und läßt sein Lehramt im Sand verlaufen.

So ist die gesamte Kirche innerlich und äußerlich zerrissen und zerschunden.

- Sie geht im Moment die letzten Stationen ihrer *via dolorosa* und wird von den eigenen Mitgliedern ans Kreuz genagelt. Sie erlebt die furchtbare Periode des Karfreitag und Karsamstag. Sie stirbt am Kreuz.

Aber Maria bleibt bei ihr, so wie sie Christus damals nie verlassen hat. Die Kirche wird begraben. Maria als Mutter der Kirche hält Wache bei und für die Kirche, weil sie um ihre kommende Auferstehung weiß.

Damals glaubte Maria fest an die Auferstehung Christi. Jetzt tut sie vom Himmel aus alles, damit die Kirche, der geheimnisvolle Leib Jesus Christi, auf ihr kommendes Oster- und Pfingstfest zugehen kann.

Die große Reinigung und Läuterung muß aber allem anderen vorausgehen.

- Ohne das große Auf- und Abräumen des Herrn der Geschichte gibt es kein neues Ostern und zweites Pfingsten. Dann wird die Kirche wieder in Einheit blühen, wachsen und gedeihen.
- Denn dann wird von allen ihren Mitgliedern der Wahrheit die Ehre gegeben. Auch von den Protestanten, die überlebt haben! Sie werden ganz besonders eifrige Katholiken sein, weil der Heilige Geist ihnen das Evangelium auslegt und sie zur ganzen, unverkürzten Wahrheit führt.

In drei Erscheinungen hat sich die Gottesmutter zu Beginn des 17. Jahrhunderts an Protestanten gewandt und sie zur Umkehr, zum Eintritt in die Kirche ihres Sohnes aufgefordert.

- So *hatte Friedrich Guttrie* aus Bamberg die kath. Kirche verlassen und war Protestant geworden. Aber täglich betete er nach alter Gewohnheit weiter sieben Ave-Maria zu Ehren der sieben Freuden der Gottesmutter. Wohl auch als Anerkennung für diese kleine Andacht wurde er einer Erscheinung der himmlischen Mutter gewürdigt. Sie forderte ihn auf, zum wahren Glauben zurückzukehren. Er solle sich so vorbereiten auf seinen Sterbetag vor Weihnachten im gleichen Jahr 1608. Bei dem Jesuitenpater *Friedrich Fourier* legte *Guttrie* eine aufrichtige Beichte ab. Nach Empfang der hl. Kommunion starb er wie vorhergesagt am 24. Dezember 1608.
- Einige Jahre später vereinbarte ein vornehmer Lutheraner in Lublin (Polen) mit einem polnischen Jesuiten eine Diskussion über Glaubensfragen. Zur Vorbereitung darauf wandte er sich auf Rat des Paters im Gebet an die Gottesmutter. Hätte er das doch nicht getan. Es wurde ihm zum "*Verhängnis*". Als er nämlich in seinem protestantischen Lehrbuch studierte, erschien ihm Maria im strahlenden Licht. Er hatte sie ja um Hilfe und Erleuchtung gebeten. Die Hilfe der Himmelskönigin fiel freilich ganz anders aus als geplant. Sie verbot ihm nämlich, in diesem ketzerischen Buch weiterzulesen. Unter dem Einfluß dieser Erscheinung und Botschaft wandte sich der Lutheraner an den Pater und ließ sich von ihm in die katholische Kirche aufnehmen.
- Im gleichen Jahr 1614 lebte in Nürnberg ein junges protestantisches Mädchen. Ihre kath. Freundin brachte ihr das „*Gegrüßet seist Du Maria*“ bei. Oft betete sie dieses ihr so lieb gewordene Gebet. Da erlebte sie in einer Vision die Gottesmutter, die ihr den Rat gab, nach Bamberg zu reisen. Dort werde sie einen kath. Priester finden, der sie im kath. Glauben unterrichten werde. Ein Jesuitenpater konnte das protestantische Marienkind in die kath. Kirche aufnehmen.

Hier haben wir das große Geheimnis einer erfolgreichen Ökumene. Wenn nämlich die Protestanten marianisch werden, dann finden sie ganz leicht den Weg zur wahren Kirche.

Das bestätigt voll und ganz das Erlebnis einer ehemaligen Protestantin, die nach ihrer Konversion Ordensschwester wurde.

- Voll Sorge und Kummer fragte sie einmal den Heiland, der mit ihr persönliche Gespräche führte, warum denn ihre Ex-Brüder und -Schwestern den Weg zur kath. Kirche nicht finden würden. Die Antwort des Herrn an diese *Schwester Elisabeth von der Allerheiligsten Dreifaltigkeit* sollten sich alle Berufsökumeniker dick hinter die Ohren schreiben:
 - *„Sie kommen nicht zu meiner Kirche, weil sie die allgemeine, universale Gnadenvermittlung meiner Mutter ablehnen!“*

Wie lange wollen sich selbsternannte kath. Berufsökumeniker noch weigern, Maria als Hauptpatronin der wahren Ökumene des Hl. Geistes anzuerkennen?

Nur durch sie führt der Ökumenismusbetrieb zu wahren Erfolg. Alle anderen Wege sind falsch.

- Die Erfahrungen mit der ökumenischen Bewegung beweisen es. In unserer Gegenwart ist ein Großteil der Ökumene reines Menschenwerk ohne Erfolg und Ergebnis. Hier wird Ökumene de facto als Entkatholisierung mißverstanden und bringt überhaupt keine Fortschritte.

Die wahre Ökumene ist der Konvertitenunterricht, ob wir es wahrhaben wollen oder nicht.

Dieser Unterricht kann von Menschen erteilt werden. Dies geschieht z.Z. kaum, weil die kath. Kirche seit 30 Jahren selbst in einem so erbärmlichen Zustand ist. Viele konversionswillige Protestanten werden vom Eintritt in die Kirche abgeschreckt und abgehalten, weil deren Zustand so elend und erbärmlich ist.

- ❖ Wie können Katholiken Konvertitenunterricht erteilen, wenn sie selbst nicht mehr katholisch sind?
- ❖ Wo gibt es die eindeutigen Katechismen und großen Werke der Apologetik und Fundamentaltheologie, die man früher kannte? Sie sind verschwunden.

Was bleibt?

Gott selbst wird diesen Part übernehmen.

- Er wird allen durch die kommenden Ereignisse hindurch auf seine Art und Weise Konvertitenunterricht erteilen. Nicht durch Worte, sondern durch die Ereignisse, die über den Erdkreis kommen werden.

Da können wir uns auf einiges gefaßt machen, was uns mehr als unangenehm ist.

Aber es hilft nichts. Da müssen wir durch. Denn wir haben zu lange geschlafen.

Der Herr wird uns wachrütteln und mit Gewalt aufwecken, damit wir wieder lebendige Christen werden und den Weg der Wahrheit in der Einheit beschreiten.

- Im April 1850 sah eine französische protestantische Offiziersgattin dreimal nacheinander die Gottesmutter an der Seite des Hl. Vaters Pius IX. Infolge der dreimaligen Vision trat sie in die kath. Kirche ein.

- Am 25. Juni 1983 erschien die Gottesmutter in einer Lichtfülle bei der Maria-Himmelfahrtskirche in Düsseldorf. Der Seher vernahm folgende Worte: *„Zeichne auf, mein Kind! Ich werde die von der Kirche Getrennten zur katholischen Kirche zurückführen. Mein lieber Sohn hat mir geoffenbart, daß künftig alle Irrlehren in der ganzen Welt erlöschen werden. Den Sieg über die Irrlehren hat mein Sohn mir vorbehalten! Ich halte weiter den Mantel über die Meinigen. Laßt nicht nach im Gebet!“*

So hoffnungslos „konservativ“ ist die Gottesmutter im Himmel, wenn sie genau das voraussagt, was alle Ökumeniker auf katholischer und protestantischer Seite heute empört zurückweisen:

- **Die sog. Rückkehrökumene! Was der Himmel meint ist einfach und klar: Alle Christen werden wieder katholisch!**

Das ist so einfach und klar, daß es vielen verblendeten Christen zu kompliziert und schwierig ist. Für uns arme Sünder, die wir nur spalten, aber nicht mehr zusammenfügen können, gewiß.

Aber nicht für den Heiligen Geist.